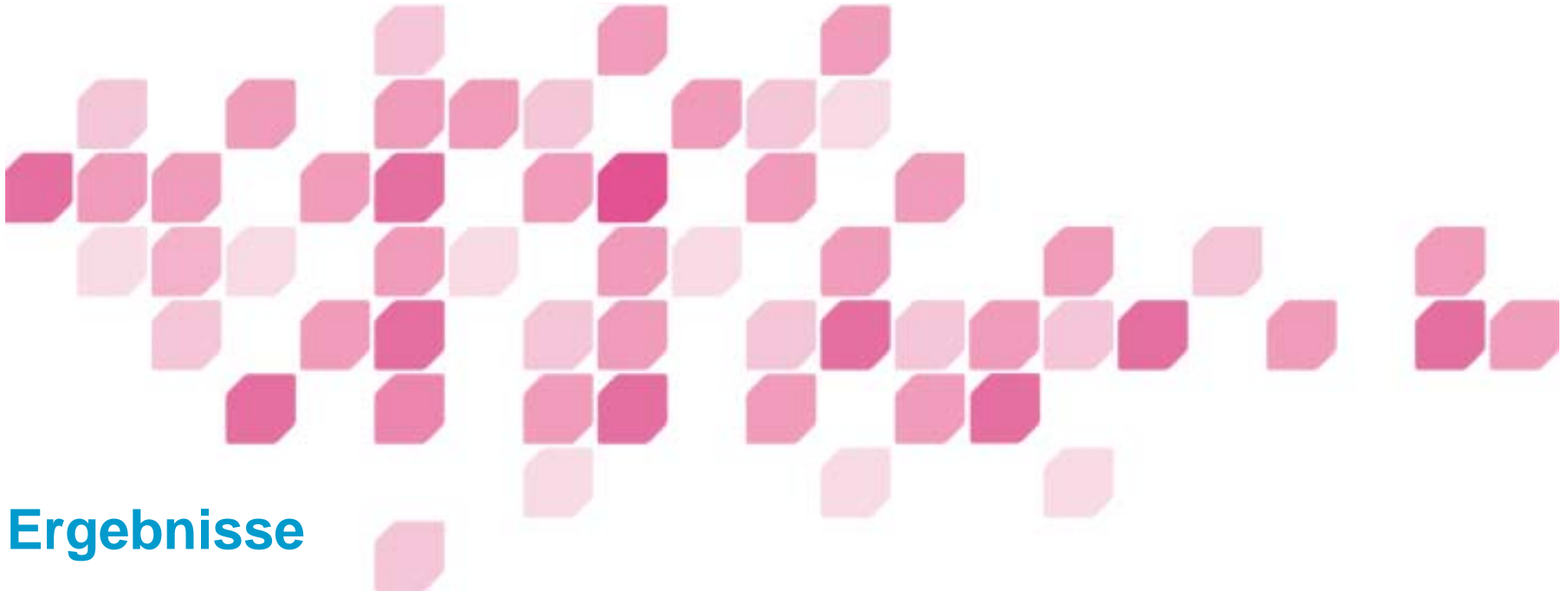


„Gesundheitsstandort Deutschland im Ärztecheck“

Ärztebefragung im Auftrag des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (VFA) in Kooperation mit dem NAV-Virchow-Bund e.V.



Ergebnisse

Feldzeit: Juli - August 2008



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	I. Stichprobe und Methode
	II. Medizinische Versorgung
	III. Gesundheitspolitik
	IV. Attraktivität des Arztberufs

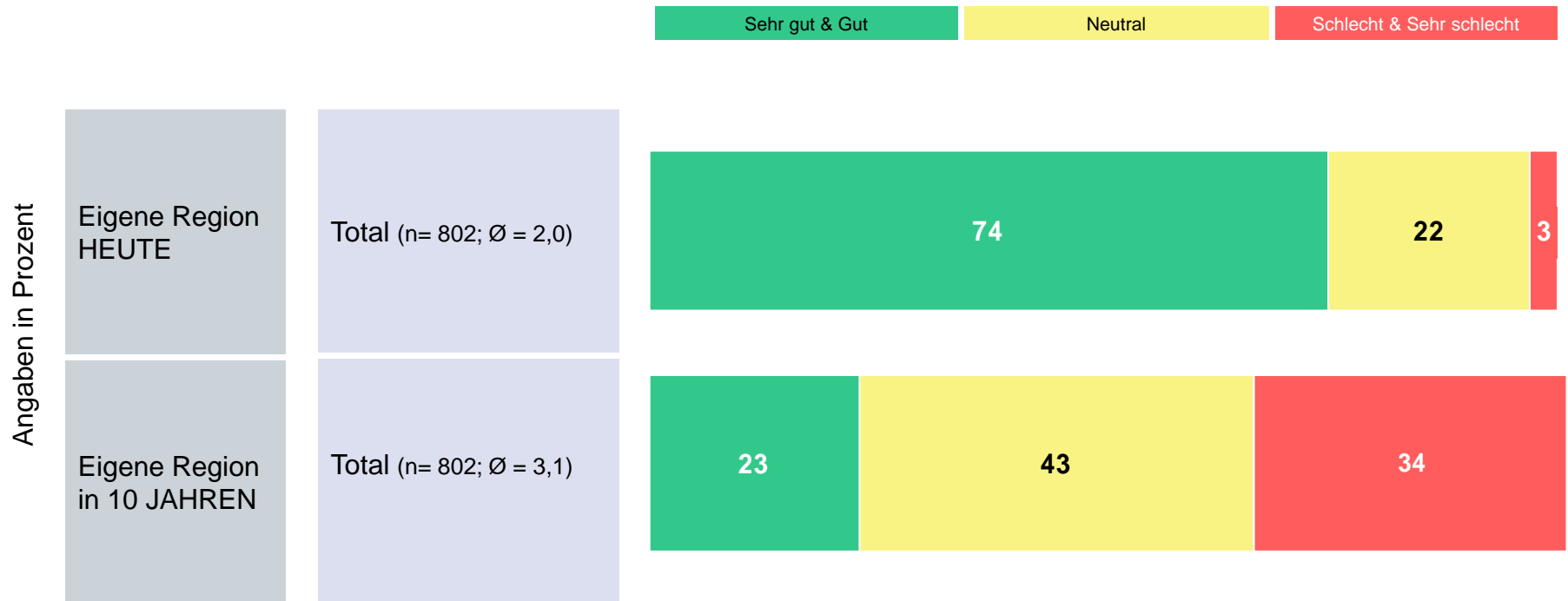
I. Stichprobe und Methode

Stichprobe und Methode

Zielgruppen	802 befragte Ärzte
- niedergelassene Allgemeinmediziner, Praktiker und Internisten (APIs)	500
- niedergelassene Fachärzte	302
Fachgebiet der Ärzte	
- Gynäkologie	
- Urologie	
- Dermatologie	
- Neurologie	
- Onkologie	
Befragungszeitraum	23.07.-13.08.2008
Methode	Online Interviews auf Basis des TNS Ärzte Panels (telefonisch rekrutiertes und validiertes Online Panel)
Repräsentative Interviews	
- APIs	Alter, Geschlecht, Bundesländer
- Fachärzte	Alter, Geschlecht, Region (Nord, Süd, Ost)

II. Versorgung

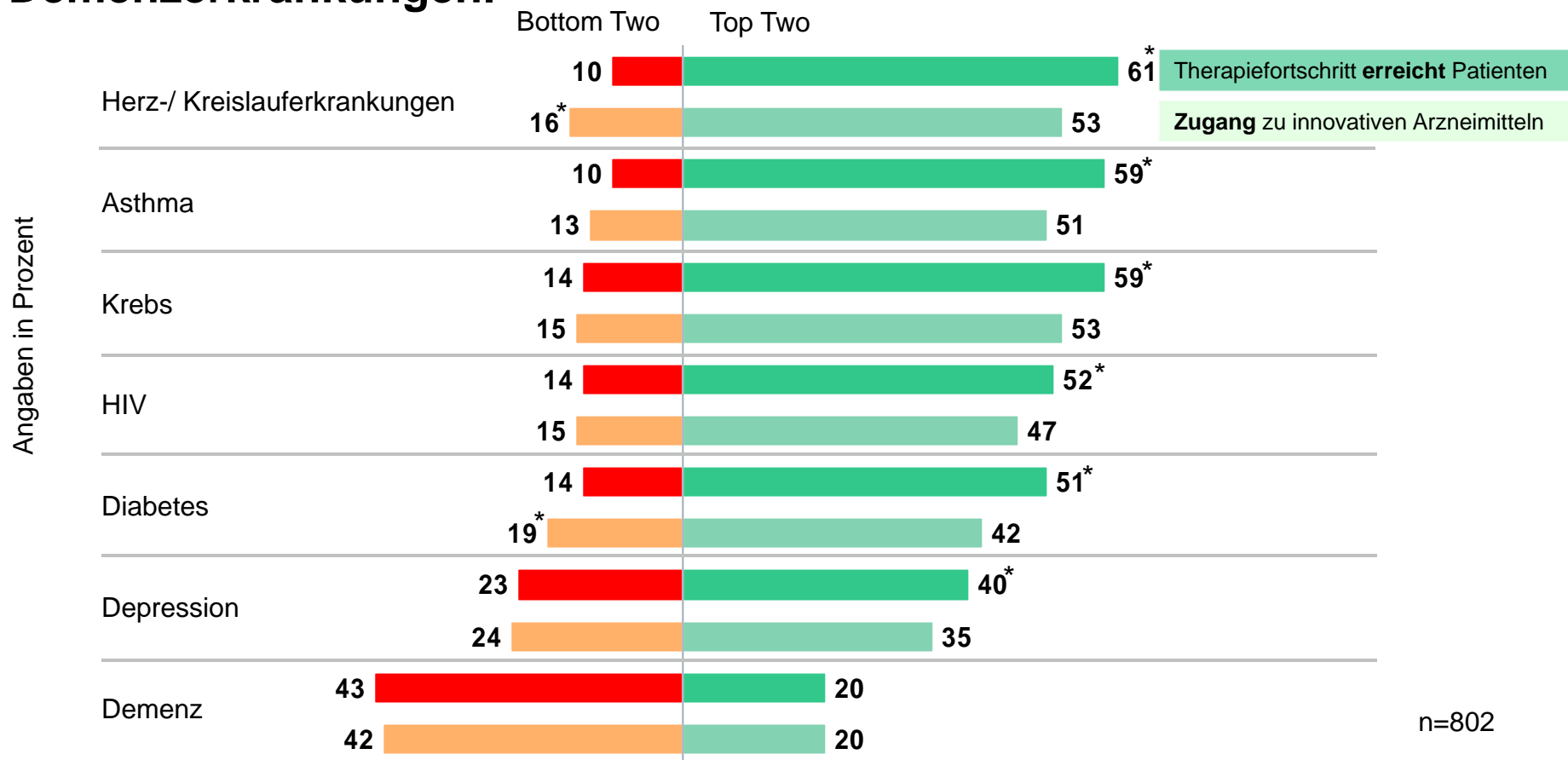
Heute sind noch drei Viertel der Ärzte der Meinung, dass die medizinische Versorgungsqualität von Patienten sehr gut/ gut ist; in 10 Jahren schätzen nur knapp ein Viertel der befragten Ärzte diese noch mit sehr gut/ gut ein.



Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Ärztegruppen.

Q II.2/3. Wie schätzen Sie ganz allgemein die medizinische Versorgungsqualität von Patienten durch niedergelassene Ärzte (2) derzeitig/(3) in 10 Jahren in Ihrer Region ein? Alle Fragen 5-Punkte Skala 1=sehr gut, 5= sehr schlecht, kann ich nicht beurteilen

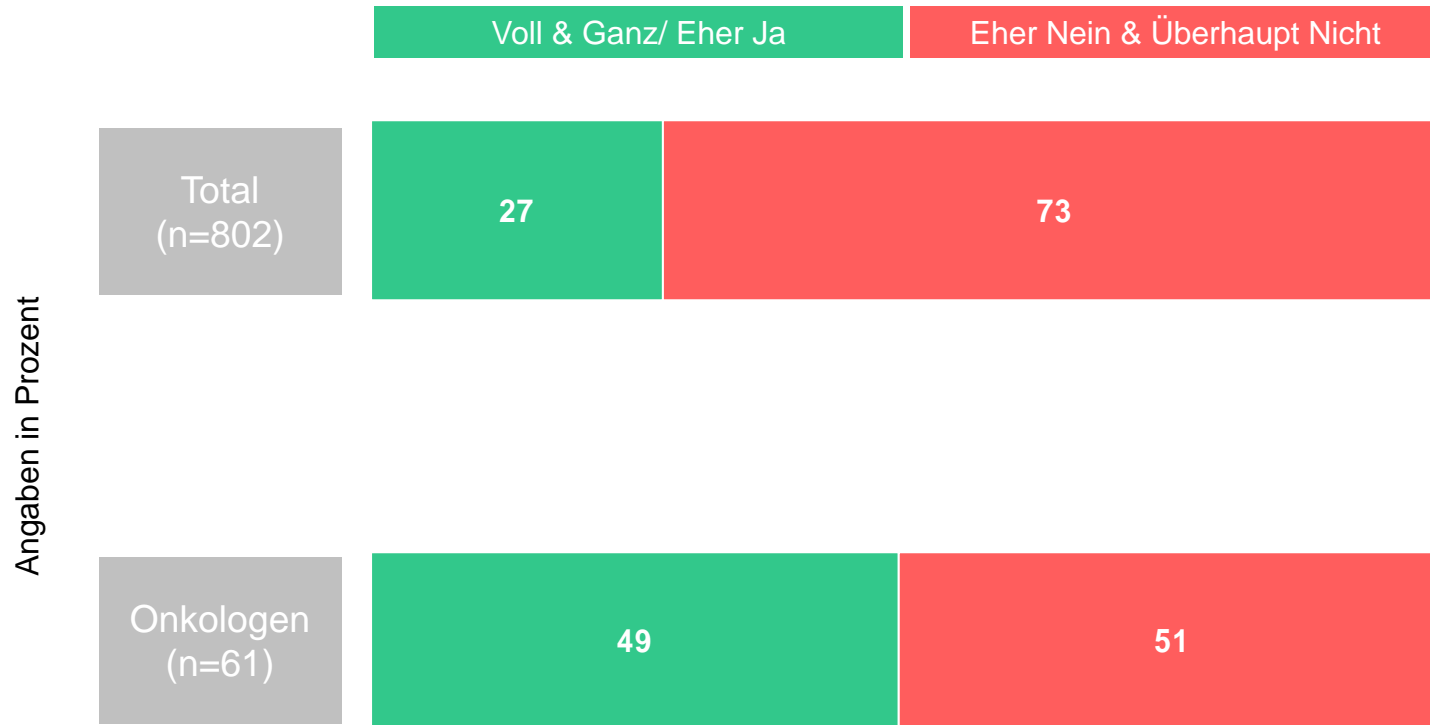
Für die Mehrheit der Ärzte erreichen Therapiefortschritt und innovative Medikamente GKV – Patienten bei Herz-/ Kreislauferkrankungen, Asthma und Krebs, im Gegensatz zu Demenzerkrankungen.



Q II.4. Bitte schätzen Sie ein, inwieweit der Therapiefortschritt derzeit die gesetzlich versicherten Patienten bei folgenden Indikationen erreicht. 5-Punkte Skala, 1=Therapiefortschritt erreicht Patienten voll und ganz, 5= Therapiefortschritt erreicht die Patienten überhaupt nicht

Q II.5. Bitte schätzen Sie ein, inwieweit gesetzlich versicherte Patienten derzeit Zugang zu innovativen Arzneimitteln bei folgenden Indikationen haben. 5-Punkte Skala, 1=gesetzlich versicherte Patienten haben in vollem Umfang Zugang zu innovativen Arzneimitteln, 5=gesetzlich versicherte Patienten haben überhaupt keinen Zugang zu innovativen Arzneimitteln.

Mit Ausnahme der Onkologen sieht nur jeder vierte Arzt die Therapiefreiheit in Deutschland gewährleistet



Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Ärztegruppen außer den Onkologen.

Q II.6. Ist in Deutschland derzeit die Therapiefreiheit der Ärzte Ihrer Meinung nach gewährleistet?
4-Punkte Skala: 1=Ja, voll und ganz; Ja, aber mit leichten Einschränkungen; Eher nein, aufgrund deutlicher Einschränkungen; 4=Nein, überhaupt nicht; Kann ich nicht beurteilen

54% der Ärzte sehen keine positiven Einflüsse auf die Therapiefreiheit in Deutschland, aber 99% der Ärzte erkennen negative Einflüsse (ungestützt – thematisch zusammengefasste Nennungen)

Positive Einflüsse

n = 802

Negative Einflüsse

- **Derzeit keine positiven Einflüsse/ keine positiven Einflüsse genannt (54%)**
- Entscheidungsfreiheit der Ärzte (17%)
- Angebot an Medikamenten (17%)
- Gute Versorgungssituation (13%)

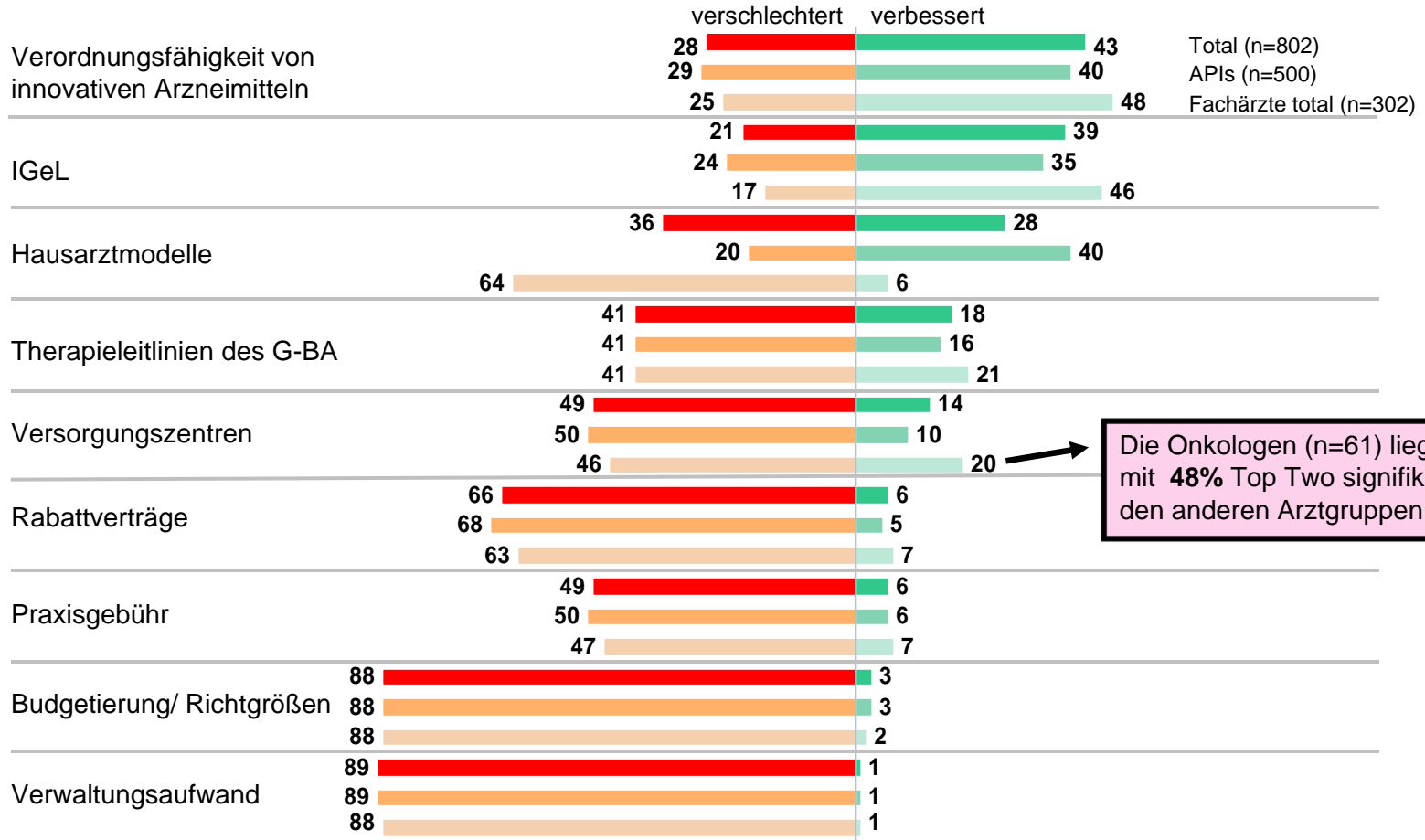
- Kostendruck und Budgetierung (69%)
- Einfluss der Krankenkassen (49%)
- Einfluss durch Gesetzgebung/ Regierung (27%)
- Bürokratie/ Kontrollen (13%)

Q II.7. Nennen Sie Aspekte, die die Therapiefreiheit der Ärzte in Deutschland derzeit positiv beeinflussen. (offene Frage)

Q II.8. Nennen Sie Aspekte, die die Therapiefreiheit der Ärzte in Deutschland derzeit negativ beeinflussen. (offene Frage)

III. Gesundheitspolitik

Nach Meinung der Ärzte wird die Versorgung von GKV Patienten durch die Verordnungsfähigkeit von innovativen Arzneimitteln und individuellen Gesundheitsleistungen tendenziell eher positiv beeinflusst, während viele andere politische Initiativen die Versorgungsqualität eher verschlechtern. Fachärzte und Hausärzte sind vielfach gleicher Meinung, außer beim Hausarztmodell.



Die Onkologen (n=61) liegen hier mit **48%** Top Two signifikant über den anderen Arztgruppen.

Q III.1. Wie beeinflussen Ihrer Meinung nach die folgenden Aspekte die Versorgung gesetzlich versicherter Patienten? 5-Punkte Skala, 1=verbessert die Versorgung gesetzlich versicherter Patienten erheblich, 5= verschlechtert die Versorgung gesetzlich versicherter Patienten erheblich; weiß nicht

100% der befragten Ärzte erkennen derzeit negative Einflüsse auf die Patientenversorgung, während 34% zudem auch keine positiven Einflüsse sehen (ungestützt) – (thematisch zusammengefasste Nennungen)

Positive Einflüsse

n = 802

Negative Einflüsse

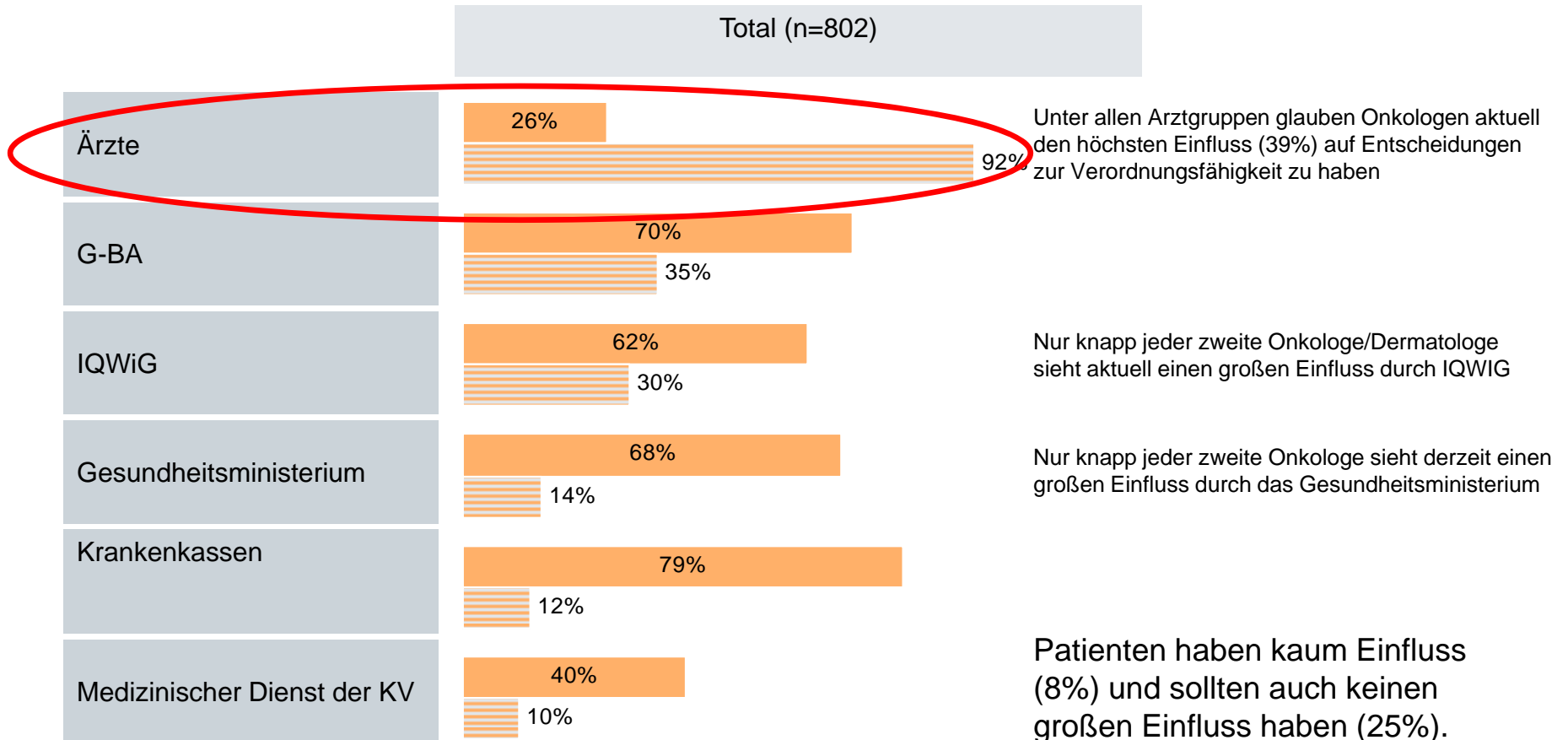
- **Derzeit keine positiven Einflüsse/ keine positiven Einflüsse genannt (34%)**
- Programme (22%) (*Hausarztmodelle 7%, ausschließlich von APs genannt*)
- Kompetenz und Motivation der Ärzte (17%)
- Versorgungsdichte (15%)
- Therapiefreiheit/ Therapieviefalt (10%) (*Onkologen zu 26%*)
- Mündige Patienten (10%) (*Onkologen zu 18%*)

- Kostendruck und Budgetierung (70%)
- Einfluss durch Gesetzgebung/ Regierung (27%)
- Bürokratie (24%)
- Staatliche Vorgaben/ politische Entscheidungen (21%)
- Ärztemangel (17%)
- Programme (13%)
- Einschränkung der Therapiefreiheit (10%)



Q III.2. Nennen Sie Aspekte, die die Patientenversorgung derzeit positiv beeinflussen. (offene Frage)

Q III.3. Nennen Sie Aspekte, die die Patientenversorgung derzeit negativ beeinflussen. (offene Frage)

Die Ärzte wünschen sich bei der Entscheidung über die Verordnungsfähigkeit von innovativen Arzneimitteln für GKV Patienten einen größeren Einfluss, werden aber in ihren Entscheidungen majorisiert durch Institutionen des Gesundheitssystems und der Politik



Q III.4/5. Welchen Einfluss (4) haben / (5) sollten Ihrer Meinung nach folgende Akteure bei Entscheidungen über die Verordnungsfähigkeit von innovativen Arzneimitteln für gesetzlich versicherte Patienten (5) haben? 6-Punkte Skala, sehr großen Einfluss; eher großen Einfluss; moderaten Einfluss, eher geringen Einfluss; keinen Einfluss; weiß nicht

 Haben
 Sollten haben

Für ein Viertel der Ärzte wäre eine gesundheitspolitische Weichenstellung für die zukünftige Sicherung der Versorgung von GKV Patienten dadurch zu erreichen, dass sie adäquat honoriert würden

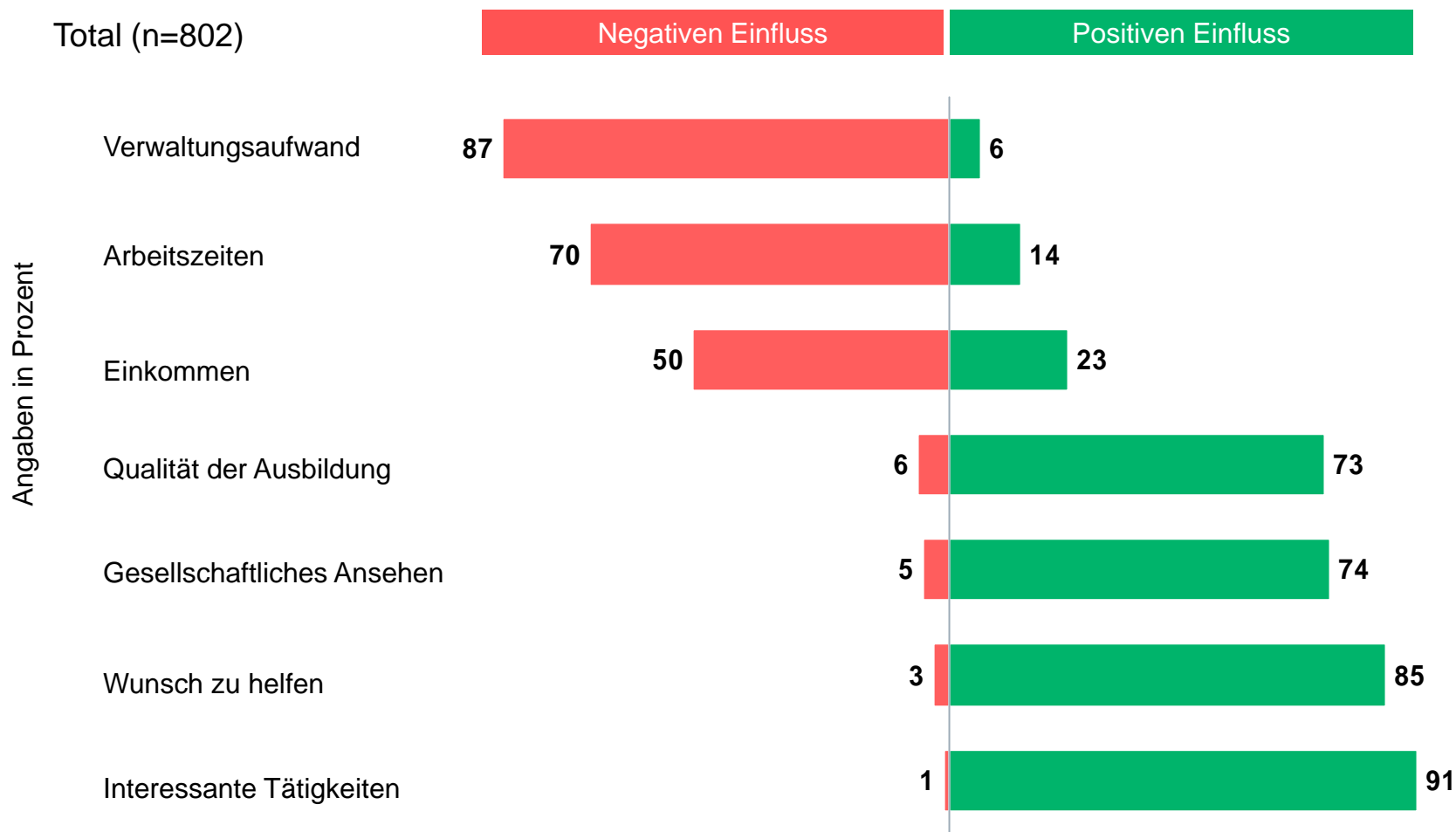
Total (n=802)

- **Adäquate Honorierung (netto) (25%)**
 - Direkte Abrechnung (10%)
- **Definierte Basisversorgung/ reduzierter Leistungskatalog (20%)**
- **Abschaffung der Budgetierung (14%)**
- **Höhere Selbstbeteiligung für Patienten (13%)**
- **Abbau von Bürokratie/ hohem Verwaltungsaufwand (12%)**

Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Ärztegruppen.

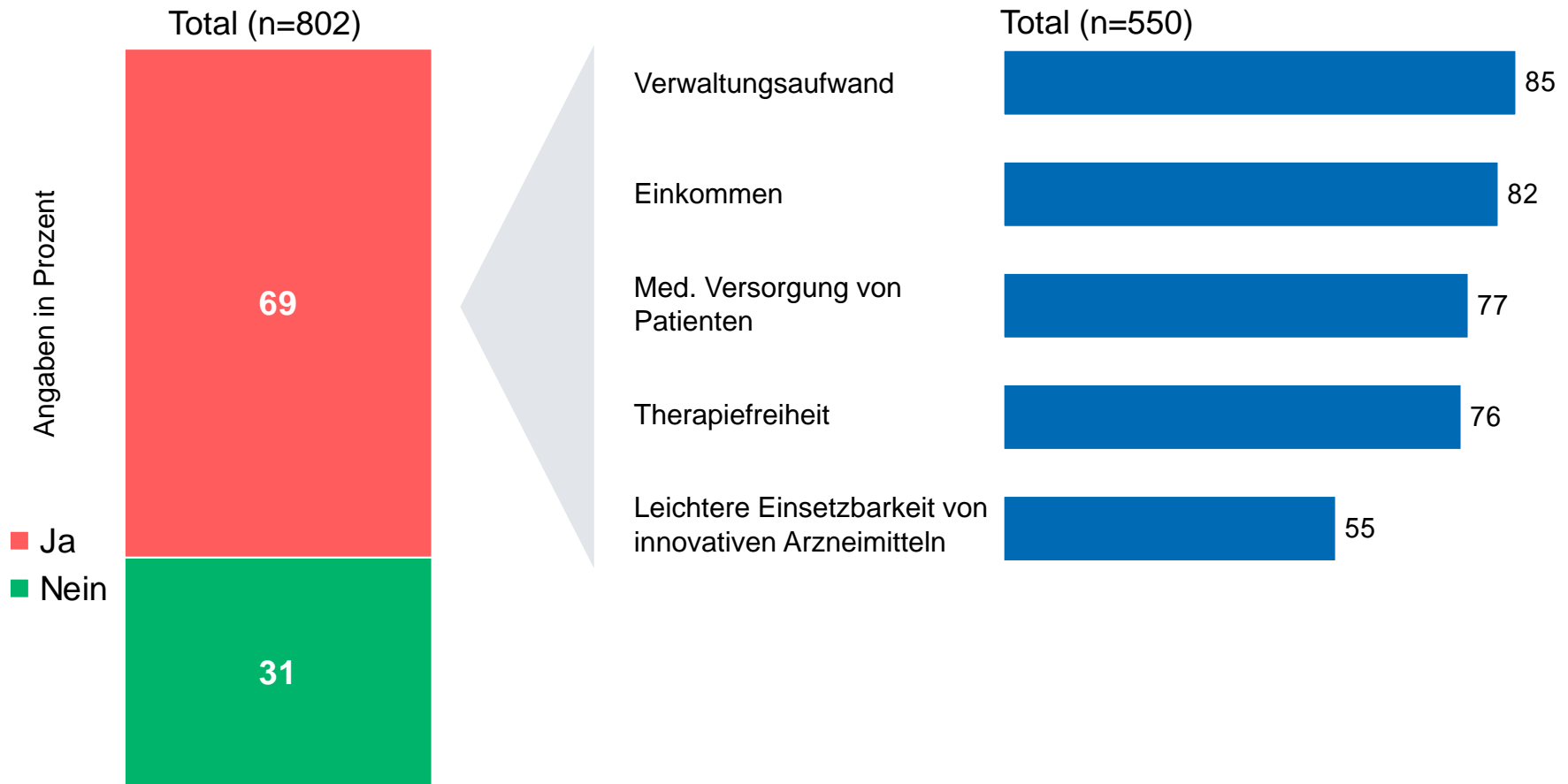
IV. Attraktivität des Arztberufs

Die Attraktivität des Arztberufs wird inzwischen vor allem durch den hohen Verwaltungsaufwand und Arbeitszeiten deutlich beeinträchtigt



Q IV.1. Wie beeinflussen Ihrer Meinung nach folgende Aspekte die Attraktivität des Arztberufs für junge Menschen in Deutschland? 5-Punkte-Skala: 1=hat einen sehr positiven Einfluss auf die Attraktivität des Arztberufs, 5=hat einen sehr negativen Einfluss auf die Attraktivität des Arztberufs

Über zwei Drittel der befragten Ärzte haben schon einmal überlegt, den Arztberuf in einem anderen Land auszuüben. Gründe dafür sind vor allem der Verwaltungsaufwand und das Einkommen



Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Ärztegruppen

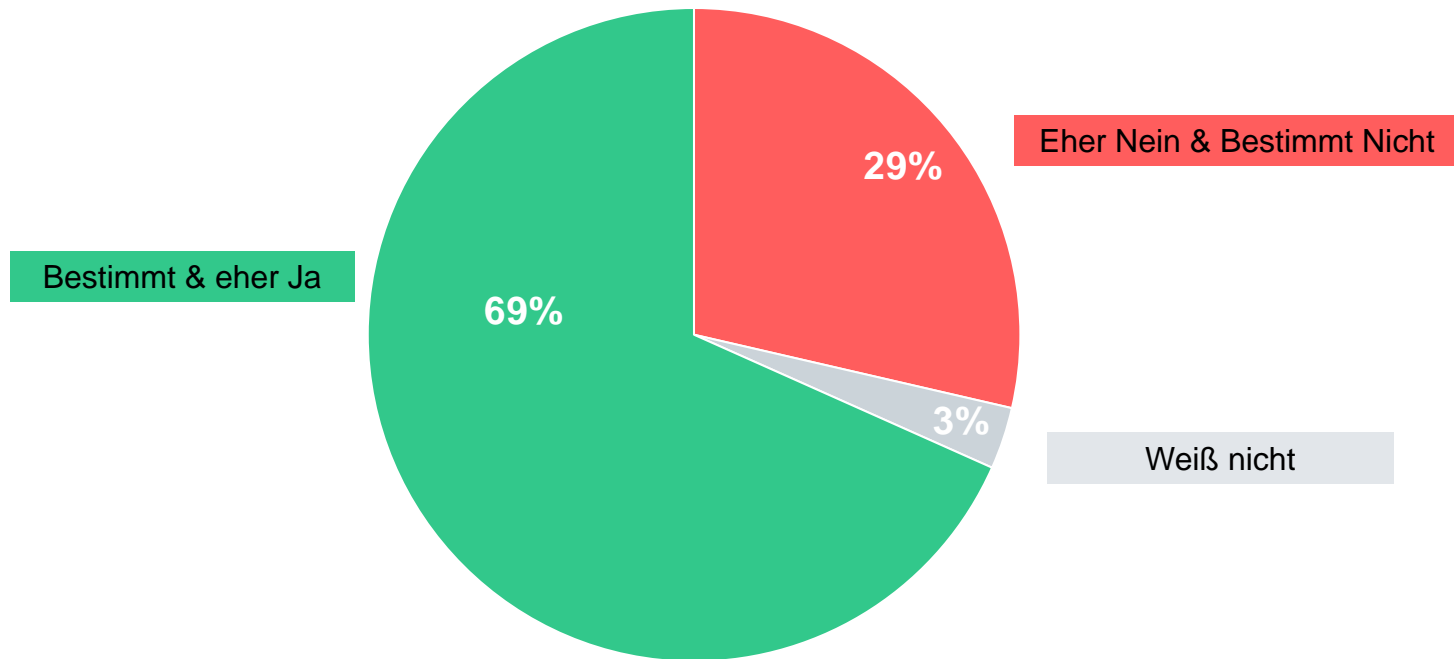
Q IV.2. Haben Sie sich schon einmal überlegt, den Arztberuf in einem anderen Land auszuüben?

(Ja/Nein Frage)

Q IV.2a. Wenn IV.2.=ja, inwieweit spielten folgende Gründe dabei eine Rolle? 5-Punkte Skala, 1=spielte eine sehr große Rolle, 5=spielte überhaupt keine Rolle

Selektion: Ärzte, die schon einmal überlegt haben im Ausland zu praktizieren

69% der Ärzte würden den Arztberuf auch heute noch wiederergreifen



In kleineren Praxen (bis 900 Patienten pro Quartal) würden 38% der Ärzte den Arztberuf heute nicht mehr wiederergreifen (25% bei größeren Praxen)

Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Ärztegruppen

Fazit

- Die medizinische Versorgungsqualität ist derzeit noch gut, aber die Ärzte erwarten eine dramatische Verschlechterung in den nächsten 10 Jahren.
- Die Versorgung von GKV Patienten wird hauptsächlich durch Budgetierung/Richtgrößen und Verwaltungsaufwand negativ beeinflusst.
- Für wichtige Indikationen sind nur noch ca. die Hälfte oder weniger Ärzte der Meinung, dass der Therapiefortschritt die Patienten erreicht.
- Den Zugang zu innovativen Arzneimitteln halten noch weniger Ärzte für gegeben.
- Drei Viertel der Ärzte sind der Meinung, die Therapiefreiheit sei nicht mehr gewährleistet. Sie wird hauptsächlich behindert durch Kostendruck/Budgets, Einfluss der Krankenkassen, Politik und Bürokratie.
- Die Ärzte sehen einen erheblichen Einfluss auf ihre Verordnungsentscheidung durch G-BA/IQWiG, Gesundheitsministerium und Krankenkassen. Nur noch 26% sind der Meinung, dass Sie selbst noch erheblichen Einfluss auf die Verordnungsentscheidung haben.
- 69% der Ärzte haben schon einmal überlegt, Deutschland den Rücken zuzukehren, und 29% würden den Arztberuf heute nicht mehr wählen. Diese Zahlen machen deutlich, dass die Stimmung in der Ärzteschaft kippen kann. Dann wäre die Versorgung der Patienten tatsächlich nicht mehr gesichert.